





# Zehn Saboteur der neuen und fünften Mittelwelle in Ungarn

### Zahlreiche Personen vermisst — Die Lebensmittelversorgung von Budapest gefährdet

Budapest, 12. Februar. Die Mittelwelle, die seit Wochen über Europa geht und, wie in Deutschland, in allen Ländern zu Einschränkungen und Entbehrungen führt, hat auch Ungarn erneut — zum fünften Male — heimgesucht. Wie feststeht, sind in der letzten Woche mindestens zehn Personen vermisst. Unter der Landbevölkerung werden zahlreiche Personen vermisst. Man nimmt an, daß der Schreckenszustand noch weitere Opfer gefordert hat. Im Karpatenland wurden fünf Arbeiter von einer Lawine erschlagen. Schwere Verletzungen wurden aus dem ungarischen Oberland, aus dem Karpatengebiet, gemeldet, mit dem jeder Verkehr seit Tagen lahmgelegt ist.

In Budapest schneit es seit 24 Stunden ununterbrochen. Bisher hat die neue Schneedecke bereits eine Höhe von einem halben Meter erreicht. Die Begräbnisse der gewaltigen Schneemassen, die den Verkehr außerordentlich behindern, stellt die Stadtverwaltung vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Neuerlich ist die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt stark gefährdet und Störungen machen sich überall bemerkbar.

## Die große Kälte führte auch in Belgien zu Kohlenmangel

Die Kälte, deren Folgen wir in Deutschland erheblich zu spüren bekommen, hat auch in Belgien einen empfindlichen Kohlenmangel verursacht. Er ist in der Hauptsache auf die Behinderung der Beförderungsarbeiten durch die wieder eingetretene große Kälte, insbesondere auf das Zerstören aller Wasserwege, zurückzuführen. Außerdem mußte in verschiedenen Bergwerken die Verarbeitung der geförderten Kohle eingestellt werden. Am schlimmsten ist der Kohlenmangel in Antwerpen. Nicht nur die Bevölkerung leidet darunter, sondern selbst öffentliche Hospitäler und andere Wohlfahrtsanstalten beklagen sich über den Mangel an Heizmaterial.

## Aus Sachsen

Dresden, 12. Febr. Kraftwagen verbrannt. Am Montagmorgen geriet auf der Landstraße zwischen Gompitz und Reitzsch der Triebwagen eines Kraftwagens in Brand. Das Fahrzeug brannte völlig aus. Das Fahrpersonal konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Feuer wird auf Vergaserbrand zurückgeführt.

## Die „Motortarre“, anspruchstose Helferin des Bauern

Der Elektromotor dient der Landwirtschaft als Antrieb der verschiedensten landwirtschaftl. Maschinen. Sehr bewährt hat sich für diese Zwecke die Aufstellung des Motors auf einer Karre, die einfach und robust gebaut ist. Motor, Schalter, Kabel und Steckvorrichtung trägt und als sogen. „Motortarre“ einen ortsbeweglichen Antrieb darstellt, der sich bequem von einer Stelle zur anderen bringen läßt. Die Motortarre benötigt fast keine Wartung und ist im Betrieb mit Leichtigkeit zu handhaben. Sie ist zum Antrieb der verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen eine unentbehrliche Hilfe für den Bauern.

(Atlantico-M.)

## Mit einem X-Boot untermweg

Der Kommandant erwartet im Tarn des X-Bootes am Bedroh gepannt den Bruchteil einer Sekunde, in der das feindliche Schiff mitten in den Wasserladen einläuft. (Dr. Winkelmann-Dresselbildzentrale-M.)



rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Feuer wird auf Vergaserbrand zurückgeführt.

Obst, 12. Febr. Am Ledergürtel hing das Leben. Auf dem Eise der Döllnitz war an der Schiefen Brücke ein etwa 8-bis 9-jähriger Junge eingebrochen. Glücklicherweise konnte er sich an einer Eisfalle über Wasser halten. Einzulommene Männer schnallten sofort ihre Ledergürtel ab, knüpften sie aneinander und ließen sie von der Brücke herab, so daß der Knabe daran hochgezogen werden konnte, der auf diese Weise im letzten Augenblick gerettet wurde.

Bwidau, 12. Febr. Wunschkonzert erbrachte 100 000 RM. Die SA-Standarte 133 (Bwidau) führte ein Wunschkonzert durch, als dessen Erlös dem Kriegs-Winterhilfswerk 100 000 RM zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Spender waren vor allem Betriebskollektive und Schulen aus dem Kreisgebiet einschließlich der Städte Werdau und Grimnitzschau.

## Neues aus aller Welt

Geisteschwache Kinder Opfer jüdischen Wühlings. Vor der Strafkammer des Landgerichts Landsberg a. d. Warthe wurde der Poljude Israel Fleisch aus Neudamm zu vier Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Die Anklage warf dem 34-jährigen Juden, der verheiratet ist und selbst drei Kinder besitzt, von seiner Frau aber getrennt lebt, vor, sich an Kindern unethisch vergangen und auch mit einem geistig minderwertigen Mädchen sich des Verbrechens der Rassenverehrung schuldig gemacht zu haben. Die Vernehmung entrollte das typische Bild eines jüdischen Segnalverbrechers.

Sahn verteidigt Senne gegen Raubvogel. Ein seltener Vorkauf wurde in einem Hühnerhof eines Frankfurter Borortes beobachtet. Als die Hühner geflütert worden waren, schoß ein großer Raubvogel, möglicherweise ein roter Milan, herab. Obwohl die Hühner auseinanderhoben, gelang es dem Räuber, ein Huhn zu fassen. Da aber schon blitzschnell der Sahn herab und bearbeitete den Eindringling mit Schnabel und Sporen, daß die Federn umherflogen und das Blut spritzte. Der Raubvogel mußte sein Opfer fahren lassen und sich davonmachen.

Die Waldfläche der Erde. Der Waldreichtum der Erde wird mit 3 Milliarden Hektar angegeben, d. h. 22 v. H. der ganzen Festlandsfläche. Das ist etwa 6mal so groß wie das Reich, oder 3mal so groß wie der europäische Kontinent. Von dieser Waldfläche sind 2,2 Milliarden Hektar eigentlich produktiver Wald, der Rest sind hochalpine Wälder, Steppen, Savannen oder wertloser Busch. 35,5 v. H. der Waldfläche sind Nadelwälder, 16 v. H. Laubwälder und 48,6 v. H. also beinahe die Hälfte der Waldfläche, tropischer Laubwald. Europa besitzt 10 v. H. der Waldfläche der Erde, Asien 28 v. H., Afrika 10,6 v. H., Nordamerika 19,9 v. H., Südamerika 28 v. H., Australien 88 v. H. Auf Europa entfallen 0,69 Hektar je Kopf der Bevölkerung, auf Südamerika dagegen 1,35 Hektar, auf Australien sogar 14 Hektar. Nordamerika hat nur 4 Hektar und Afrika 2,26 Hektar.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten. Hauptverleger: Verlagsdirektor Max Fiedler & Co. Stellvertreter: Alfred Böckel; Druck und Verlag von Friedrich Maß, sämtlich in Bismarckswerke. — Zur Zeit ist Preis: Nr. 6 gültig.



## Großer Eindruck des III. - Handstreiches in London

Amsterdam, 12. Febr. Die Tatsache, daß zwei der großen Bonboner Blätter — „Daily Mail“ und „Daily Express“ — die Aushebung des englischen Militärdepots in Ballykinnear durch Angehörige der IRA zur Hauptmeldung des Tages machen, zeigt, daß dieser Handstreich in London großen Eindruck gemacht hat. Die Blätter bringen weitere Einzelheiten. Sie berichten, daß der Angriff fünf vorbereitete Gewesen sei. Ein Soldat, der der überwältigten Wache habe zu Hilfe eilen wollen, sei gefesselt und entführt worden. Im Hauptquartier der IRA in Belfast habe er dann die Nacht mit verbundenen Augen zubringen müssen und sei am Morgen auf einer sehr belebten Straße in der Umgebung von Belfast wieder laufen gelassen worden. Im englischen Militärdepot habe man einen Zettel gefunden mit der Aufschrift: „Mit den besten Grüßen von der IRA.“

## „England muß unbarmherzig geschlagen werden“

Holländischer Bericht über die großen Kundgebungen in Irland. Amsterdam, 12. Febr. In Zusammenhang mit den in ganz Irland abgehaltenen Demonstrationen gegen die Hinrichtung der beiden Deen Barnes und Richards berichtet das holländische „Handelsblatt“: Der Kursus eines Redners in Dublin, er wünsche, daß England durch Deutschland unbarmherzig geschlagen werde, sei von einer großen Zuschauermenge stürmisch bejubelt worden.

In einer Versammlung in Mullingar (Nordirland), so schreibt das Blatt weiter, sei ein Brief Richards vorgelesen worden, den dieser kurz vor der Hinrichtung seiner Schwester geschrieben habe. In ihm heißt es: „Ich weiß, daß ich sterben muß. Ich werde an dem Hinrichtungsamt morgen lebend herausziehen, während ich an Gott und an diejenigen denke, die vor mir gegangen sind und die für dasselbe Ziel gekämpft haben.“

## 16 finnische Verteidigungsstellungen besetzt

Reykjavik, 12. Februar. Das Kommuniqué des dänischen Militärbezirks meldet vom 11. Februar Erkundungsaktivität und stellenweises Artilleriefeuer. Schwarmgruppen kleiner Infanterieeinheiten seien nördlich des Raboga-See fortgesetzt worden. Auf der Karelschen Landenge herrschte Artilleriefeuer. Im Verlauf von Infanteriekämpfen seien die Finnen zurückgeschlagen worden, und Kruppen der Sowjetarmee hätten 16 Verteidigungsstellungen, darunter acht betonerte Forts mit Artillerieausrüstung, besetzt. Die Sowjetluftwaffe habe Luftüberflüge durchgeführt.

## Schöpfung verboten!

Kurioses aus dem Sprachschatz der schwarzen Kunst von Fritz Panen

Wenn die fünfzehnhundert-Jahrfeier der Erfindung Gutenbergs begangen wird, dann verdient auch die Berufssprache des Druckers erhöhte Beachtung. Denn wo — wie im Buchdruck — die Sprache das Element des Schaffens ist, erklärt es sich leicht, daß sich eine besondere Berufssprache ausgebildet hat. Bei Erfindung der Buchdruckerkunst war das Latein im Schrifttum vorherrschend. Das kommt auch in der Drucker-Sprache zum Ausdruck: Die Worte Faktor, Fallschirm, Manuscript, Pagina, Versalien, Spatium, Kolonne, Konfession, u. a. sind sämtlich dem Lateinischen entnommen.

Was aber darüber hinaus heute als Drucker-Sprache gelten kann, ist zumeist dem Humor der Werkstatt entströmt. Der Uneingeweihte fühlt sich hier manchmal wie in eine andere Welt versetzt. Was hat, so denkt er, ein „Wiedelbisch“, eine „Leiche“, eine „Hochzeit“ oder ein „Hegenkopf“ mit der Druckerei zu tun? Und wenn er von „Schimmel“ oder „Spezial“ hört, so wird er sich solche Verzierungen im Buch höchlichst verbitten.

Der richtige Gebrauch der „Gemeinen“, das heißt der kleinen Buchstaben zum Unterschied von den Versalien, den großen Buchstaben der Schriftsetzung, ist wohl das erste, was ein junger Setzerlehrling begreifen muß und muß er wissen, daß sich als „Gehalt“ die obere Fläche einer Type oder Satzform darstellt, die das zum Abdruck erscheinende Bild erhält. Man darf nicht mit „Gehalt“ drucken, das sind Schmutzteile, die sich am Buchstabenbild festsetzen und beim Abdruck einen Niederschlag bilden, auch ist es für die Verständlichkeit des gesetzten Textes von Vorteil, wenn er nicht „quitt“, das heißt, Wörter, Zeilen oder Satzteile durcheinanderdrängt. Für solche Vergehen trägt ihm einen „Berling“ ein, einen Verweis vom Prinzipal oder Faktor. Jedem Setzer ist eine „Hochzeit“ unangenehm, denn er bezeichnet damit ein Wort, das doppelt gesetzt wurde. Auch eine „Leiche“, eine Auslassung im Satz, ist peinlich. Bei einem guten Satz dürfen keine „Witze“ zu sehen sein, das ist das Blindmaterial, das zwischen den Wörtern oder Zeilen, neben Abbildungen oder in leeren Räumen zum Abdruck kommt. Meistens sind technische Fehler Schuld an diesem Uebelstand. „Allegentöpfe“ gebraucht der Setzer, um einzelne oder mehrere Buchstaben zu blockieren. Die Buchstaben stehen im Satz auf dem Kopf, und es erscheint dann auf dem Abdruck der Fuß des blockierten Buchstaben als schwarze Fläche. „Wiedelbisch“ sind eine unangenehme Erscheinung. Man versteht darunter durcheinander liegende Lettern. „Rännechen auf Männchen“ sehen heißt, einen röhrenartigen Satz so herausstellen, daß Felle auf Felle, Seite auf Seite paßt. „Hinterfüßen“ nennt man das Ausfüllen einer Zeile mit Punkten (Punkthieren). Wurde aus Verschen ein Bogen nur einseitig oder gar nicht bedruckt, so hat man einen „Schimmel“.

War der Ringer Gutenbergs in die Geheimnisse seiner Kunst eingeweiht, so unterzog man ihn der Zeremonie des „Gauschens“ oder „Kauschens“, die heute wieder allgemein in Aufnahme kommt. Der Ausdruck Gauschen ist der Fachsprache

des Papiermachers entnommen und bezeichnet die Wassertaufe. Sie folgt auf das Kommando: „Pack an! Packt seinen Corpus posteriorum fallen!“ Man ergreift den Ausgelernten beim Schopf und bei den Hüften und drückt ihn auf den nassen Schwamm, der auf dem Korrigierstuhl lag. Dabei wurde eine bestimmte Stelle des Rückens bevorzugt. Nach dieser Zeremonie erhielt der Betreffende den „Gauschbrieff“ als Bestätigung, daß er die Probeur überstanden habe. Den Abschluß bildete eine kleine Anrede.

Nun hat der Gehilfe Gelegenheit, als Seher „mit gewissem Geld“, also gegen Lohn, zu arbeiten. Er ist dann „Gehilgeld-Seher“, im Gegenlag zum berechnenden Seher. Den im voraus berechneten, jedoch noch nicht vollendeten oder unvollständigen Satz bezeichnet er als „fauer“ oder „Sauerkraut“. Hat er beim Arbeiten im Berechnen Glück, so bekommt er häufig „Spezial“, also solchen, der ihm wenig Mühe macht. So sind Epithetonnummen, Bakats, viele Ausgänge, bereits vorhandene Satzteile, die noch einmal vorzulesen werden können, „Südiger Satz“. Der stehende Satz wird auch „Schweinbraten“ genannt. Wer Seher und Drucker in einer Person ist, wird „Schweinerbeben“ genannt, während der flink arbeitende Seher „Schneelöwe“ heißt. „Unter Satz“ ist der noch nicht ausgedruckte Satz oder Satzteil, ferner ausgedruckter Satz, der für Neuauflagen aufbewahrt wird.

Das Unangenehmste war jedoch den alten Buchdruckern ein C-Bogen im Pause. Es ist dies der 14. Bogen eines Buches, das wie früher üblich, nach dem Alphabet liquiert wurde.

Besondere Vorliebe widmeten gewissenhafte Drucker der sorgfältigen Ausstattung des Satzes und Druckes. So waren die „honorierten Buchstaben“ als Initialen sehr beliebt, jeder aber hütelte sich vor der „Schartele“, dem alten, unbedeutenden kleinen Buche.

## Einschlafen will gelernt sein!

Die „Lehre vom Ruhevort“ bekämpft den „bleiern“ Schlaf

Der Stuttgarter Arzt Dr. Breuninger hat eine neue Theorie für Schlafstörungen aufgestellt.

Schlaflosigkeit ist eine weitverbreitete Erscheinung unserer Zeit. Ihre Bekämpfung bildet für Ärzte und Forscher ein besonders interessantes Studium. Einer ihrer Vorkämpfer ist der Arzt Dr. Breuninger, der in Stuttgart eine besondere Abteilung für Schlafstörungen eingerichtet hat, in der er die Richtigkeit seiner Methode erprobt, die — sofern die Schlaflosigkeit nicht durch ein körperliches Leiden bedingt ist — darauf hinauszielt, den Schlafstörungen durch eine entsprechende geistliche Behandlung gleichsam „Schlafmittel“ zu machen. Denn zum guten Schlaf gehört ein inneres Gleichgewicht, Selbstsicherheit und eine positive Einstellung zum Leben. Dr. Breuninger hat über diese Schlafmehode hinaus eine neue „Lehre vom Ruhevort“ aufgestellt, die nicht nur für Schlafstörungen, sondern auch für jeden gefunden Menschen tageshüben eine wertvolle Gesundheitsregel bedeutet. Dabei weist der Stuttgarter Arzt nach, daß — ganz abgesehen von einem guten oder schlechten nächtlichen Schlaf — die kurze bewußte Ruhepause sich

außerordentlich kräftigend auf die menschliche Schaffenskraft auswirkt. Wer am Tage für kurze Zeit, liegend oder stehend, ausruht, jedoch so, daß jegliche geistige Arbeit, doch Gedanken und Phantasie völlig ausgeschaltet werden, wird aus dieser kurzen Ruhe mehr Erholung schöpfen als mancher andere aus einem stundenlangen, sogenannten „bleiern“ Schlaf.

Die Sehnsucht nach Schlaf ist für Menschen, die ihn entbehren müssen, quälend und zermürbend. Man braucht bei dieser Gelegenheit nur an den indischen Millionär zu denken, der vor etwa Jahresfrist durch Zeitungsinserate in der ganzen Welt demjenigen Arzt sein halbes Vermögen versprochen, der ihn von seiner langjährigen Schlaflosigkeit heilen würde.

Alle möglichen Mittel sind schon versucht und angewandt worden, um den Schlaf gewaltsam herbeizuziehen. Es gibt sogar „Schlafmaschinen“, von irgendeinem besonders weisen Erfinder entdekt. Das sind keine Apparate, die ein einladiges summendes Geräusch von sich geben, das einschläfernd wirken soll. Freilich sieht nicht ganz fest, ob es nicht bei manchen Menschen eher schlafstörend als -fördernd wirkt.

Schlaf läßt sich keinesfalls erzwingen. Menschen, die, noch im Erleben des Tages befangen, energiegeladener und angespannt auf den Schlaf warten, werden ihn immer schwer finden. Vorstellungen wie „Ich muß, ich will schlafen, sonst geht es mir morgen schlecht, sonst kann ich nicht arbeiten“, werden gewiß nicht zum Einschlafen führen, viel eher schon die ruhige Gelassenheit, die die Eintrübsung des Tages von sich schiebt und alle Geistesfunktionen auszuschalten sucht. Man könnte sagen: Das beste Mittel ist das „Dösen“ — das unbewußte Hindämmern, das, selbst wenn der eigentliche Schlaf nicht kommt, schon Erholung ist in jenem Sinne, wie der Arzt Dr. Breuninger die „Lehre vom Ruhevort“ aufstellt.

Ein klein wenig aber muß der Mensch nachhelfen — er muß sich zunächst rein körperlich entspannen. Viele Menschen sind sich kaum bewußt, daß sie, auf den Schlaf wartend, noch immer ein gespanntes Gesicht haben, unbewußt die Zähne zusammenpressen, so wie es die Willenskraft des Tages mit sich bringt. Die Entspannung gehört zur „Wissenschaft vom Einschlafen“.

## Dr. Mertens — Erster Kapellmeister am Reichsfender Leipzig

Zum Ersten Kapellmeister am Reichsfender Leipzig ist Dr. Reinhold Mertens ernannt worden.

Dr. Mertens ist 1894 in Wiesbaden geboren und stammt aus einer Musikerfamilie. Er war Schüler des Konservatoriums in Wiesbaden, studierte jedoch dann Medizin in Würzburg und Frankfurt und machte als Sanitätskapitän und Feldunterarzt den Weltkrieg mit. Nach dem Krieg folgte er seiner Neigung zur Musik und begann seine Musikerausbildung als Solorezeptionsleiter. Mit dem Rundfunk trat Dr. Mertens bereits 1924 in Erscheinung. Seit 1926 war er als Pianist und Kapellmeister mit ihm engtätig verbunden. 1934 wurde ihm neben seiner Dirigentenstätigkeit die Tonmeisterfunktion übertragen. 1938 erfolgte seine Beförderung als Leiter der Abteilung für musikalisch-akustische Grenzgebiete der Zentralleitung Technik der Reichs Rundfunkgesellschaft nach Dresden und gleichzeitig seine Ernennung zum Kapellmeister und musikalischen Leiter des Senders Dresden. Seit seiner Mitarbeit in Mitteldeutschland hat sich Dr. Mertens sowohl in Dresden wie auch in Leipzig und hier besonders als musikalischer Leiter der in Gemeinschaft mit dem Reichsfender Leipzig vom „Rundfunk-Freunde“ veranstalteten Großkonzerte einen Namen gemacht.



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 13. Februar

An unsere Leser!

Der harte Winter hat bekanntlich überall Verkehrsbeschwerden...

Verlag des „Sächsischen Erzählers“

Behebung von Verbrauchersorgen

Eintrag der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und des Deutschen...

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Heutzutage sind Schwierigkeiten...

Schaufensterwerbung während der Verdunklung

Auf Antrag der Wirtschaftskammer Sachsen - Werbestelle...

Die Genehmigung ist dahingehend erteilt worden, daß entweder...

Diese Art der Geschäftsbekanntmachung ist jedoch an folgende Forderungen...

Es soll damit der Schaufensterwerbung eine neue vorteilhafte...

Die Mannschaft

Erzählung von Walter Fallénau

Wilder Nordost weifte die Wolken und rief sie wie gewaltige...

Mühsam war in diesen Abenden der Weg ins Gasthaus. Aber die Männer...

In der ersten Abendstunde kam die Nachricht: Zwei junge Leute...

Aber sie sagten es nicht, sie saßen schweigend auf Lorenz Goll...

Als die Antwort kam, ging ein dunkler Schatten über sein Gesicht...

Lorenz Goll wandte sich in der Tür um, sah den Amsel an: „Schon gut, Hannel!“...

Sie gingen im Ramin. Sturm umhüllte sie dröhnend. Schnee brach...

Wieder ein großer Erfolg. Die K.K.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

Die Kameraderabtschaft 1940 hielt am Sonnabendabend im Kameradschaftsheim...

Die Kameraderabtschaft 1940 hielt am Sonnabendabend im Kameradschaftsheim...

Ram-Führer Geper für dessen ausgezeichnete Kameradschaftsführung...

Verbraucherrichtpreis. Die von der Preisfestsetzungs-Kommission...

Handwerksvereine des Handwerks bewahrt. Unmittelbar nach der Einschränkung...

Kein Mißbrauch mit den Dienstverpflichtungen. Im Sinne der von den maßgebenden Stellen...

Buplan, 13. Februar. Zum Oberlehrer ernannt wurde Schulleiter Armin Dreßler...

Schulschließ wegen Keuchhusten. Unter den kleineren Kindern...

Großschwitz, 13. Februar. Dreihundert Wollhündendeutsche trafen...

Schirgiswalde, 13. Februar. Für die in das Sammlager Sobländ...

Aus dem Sudetengau

Schludenz, 13. Februar. Ein Schludenzauer Original gekorben...

es in harten Worten aus den Augen der drei Gefährten heraus...

Nur um des Namens der Mannschaft willen streift du noch vor uns...

Es brannte ihn wie Feuer. Aber ruhig und verschlossenen Gesichtes...

Sie waren zusammen die Mannschaft. Nach drei Tagen ebte der Bewässerungssturm ab...

Es glühte in ihm: „Entweder die Wand oder ...“ Sie fanden ihn erst...

Sie brachten ihn schweigend nach Hause, die drei von der Mannschaft Goll...

Mit unbewegten Gesichtern, aber mit einem seltsamen, fast stolzen...

Als sie einmal allein zusammen waren und miteinander davon sprachen...

Wenn Fremde kamen und fragten und einen der drei Männer sahen...

Niemand fragte nach einem weiteren Namen, denn der eine war bekannt genug.

Wieder ein großer Erfolg. Die K.K.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

Kräftiger Mitarbeiter in der RSB. Zudem verliert Schindler in ihm auch einen eifrigen Krippenfreund und Krippenbauer. ...

es dabei glück durch das Dach geschah. Ein Glas nur, das der ...

empfiehlt sich eine Abgeltung der Kost durch ... Stundenlohn wie bei den täglich Beschäftigten unter 5 Stunden.

# Die Bezugsscheine der Hausgehilfin

## Wieviel Karten sind der Hausfrau zu übergeben? — Ein klarer Verteilungsplan

RSB. Was hat die Hausgehilfin, besonders wenn sie halb- oder dreiviertelständig beschäftigt ist, an Bezugsscheinen für Nahrungsmittel und Seife abzugeben? ...

Verfügung stehenden Bezugsmaterialien an den Beschäftigungshaushalt abzugeben, während ihnen 2/3 für die Selbstversorgung bleiben.

### Stundenhilfen:

Hierbei ist zunächst zu unterscheiden zwischen Stundenhilfen, die bis zu 5 Stunden beschäftigt sind, und solchen, die über 5 Stunden beschäftigt werden.

Für die verarbeiteten Maßheiten sind von der Hausgehilfin die Bezugsscheine wie folgt an den Beschäftigungshaushalt abzugeben: 1/3 der ihr wöchentlich zustehenden Menge an Fleisch, Fett, Reis, Rohrzucker und Zucker.

Bei allen Stundenhilfen, die nicht täglich, sondern mit tageweiser Unterbrechung mehr als 5 Stunden am Tage im gleichen Haushalt arbeiten, regelt sich die Bezugsscheineabgabe wie folgt: Für eine warme Mahlzeit = 50 Gramm Fleisch und 10 Gramm Fett oder, falls Fleisch, 50 Gramm Magerfleisch und 10 Gramm Fett.

Für ein zweites Frühstück mindestens 50 Gramm Brot und 10 Gramm Fett; bei Brotabgabe 50 Gramm Magerfleisch. Bei Stundenhilfen, die nicht täglich, sondern mit tageweiser Unterbrechung weniger als 5 Stunden am Tage im gleichen Haushalt beschäftigt sind.

Bei der Berechnung der Abgabenteile für Halb- bzw. Ganztagsbeschäftigte ist man davon ausgegangen, daß der Schwerpunkt unserer Ernährung heute nicht mehr allein auf dem Mittagessen liegt, sondern sich gleichermaßen auf Frühstück, Mittag- und Abendessen verteilt.

Für die ganztägig beschäftigte Hausgehilfin Abgabe sämtlicher Lebensmittelkarten und der Seifenkarte, wobei die Einheitspreise dem persönlichen Gebrauch der Hausgehilfin bleibt.

Für die dreiviertelständigtätige Hausgehilfin Die Bezugsscheine für diese Beschäftigten werden von den Ernährungsämtern zunächst an den eierlegenden oder eigenen Haushalt abgegeben.

Die Bezugsscheine für diese Beschäftigten werden von den Ernährungsämtern zunächst an den eierlegenden oder eigenen Haushalt abgegeben. Der Beschäftigungshaushalt, der die Beschäftigte beschäftigt, hat einen anteilmäßigen Anspruch auf die Bezugsscheine.

Täglich beschäftigte Halbtagsmädchen Sie nehmen in der Regel das zweite Frühstück und das Mittagessen im Beschäftigungshaushalt ein. Für die übrige Beschäftigung wird meistens selbst gesorgt.

Das Leben ist lang, und oft ist es mühselig, und die Wege sind nicht immer eben. Aber ein festes Herz hilft ans Ziel. Paul Heyse

# Drei Schwestern

Roman von Minnie Grösch Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf (4. Fortsetzung.)

Einige Tage brauchten die beiden Friesenfrauen, bis sie verhandelt hatten, was Ulli in der Bahn Lante Metzje so großzügig vorgeschlagen hatte.

„Ja, gab Ulli Bescheid zu.“ „Wir wollten hier ein Kinderheim aufmachen, du aber wagst Kinder nicht einmal leiden.“

„Es ist nicht wahr.“ Das weiße Stippenjod, das mit einer großen Waise unter Frau Torstens Kinn besetzt war, hing bestig an zu zittern.

„Daß du uns eine schmerzliche Enttäuschung bereitet hast, die nicht in unseren Zukunftsplan paßt, siehst du hoffentlich ein.“

Da stieg in Ulli der Trost hoch. „Warum hat er sie denn nicht genommen? Mag er doch! Ich halte ihn nicht.“

Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! ... das Herr Müller seine Arbeitsanzüge weniger schmutzig macht als sonst, weil nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerkerfrauen tun, ...

„Wirkel! Was sind das für Worte!“ entrüstete sich Mutter Torsten. „Ja, ja!“ machte Ulli trotzig. „Wenn ich doch ein Begriff bin, soll er mich nur gehen lassen.“

„Das könnte dir so passen! Erst ihn an sich ziehen und ihn dann den Kopf geben — gerade wie es dir zufällig in den Sinn kommt.“

„Wie alt ist sie?“ „Eunubdwanzig.“ „Also nur drei Jahre älter als du! Na, weißt du —“

„Was ist Marlen?“ „Meine ältere Schwester. Sie ist wie unsere Mutter!“ Ulli atmete tief auf. In ihr löste sich was, als sie an Marlen dachte.

„So? Nun, wenn du ihn wirklich liebst, wird es dir auch nicht allzu schwer fallen, so zu werden, wie er dich braucht.“

„Damals schon hatte sie sich als Ziel gesetzt, daß Dettel einmal seine Arbeitskraft der Insel weihen sollte.“

## Sonderzuteilungen von Schokolade, Cebfuchen usw.

Bei bevorstehendem Stellenwechsel ist darauf zu achten, daß die Hausgehilfin oder Stundenhilfe nicht durch Verkauf einzelner Lebensmittel benachteiligt wird.

## Aus Sachsen

### Wert Reichsstrafenkammer über 650 000 Mark

Das vorläufige Ergebnis der dritten Reichsstrafenkammerung des Kriegs-Winterhilfsfonds beläuft sich im Gau Sachsen auf 650 111,75 RM.

Dresden, 13. Februar. Ein alter Zeitungsmann, dessen Leben im Dienst der deutschen Presse stand, Gerhard Berner, Beschäftigter des Landesverbandes Sachsen im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger, ist am Sonntag in Dresden im Alter von 64 Jahren nach längerer schwerer Krankheit verstorben.

Worms, 13. Febr. Ein Schwein auf Wochen im „Recher“, vor acht Wochen war in einem Bauernhof ein ungefähr zwei Centner schweres Schwein spurlos verschwunden und als vermisst gemeldet worden.

Worms, 13. Febr. Das Gefährte war gefloren. Arbeiter, die beim Fellebren mit dem Fellen von Wämmen beschäftigt waren, haben das plötzlich ein Sperber nach einem ausgedehnten Eichelhäher fisch.

„Ja, es hatte alles Hand und Fuß, was Mutter Torsten vordrachte, das mußte Ulli bei sich ausgeben.“

„Danach begann also Ullis „Erlösung“. Sie bedeutete eine starke Geduldsprobe für die beiden geradlinigen, schwerfällig denkenden Frauen, denen das sprunghafte, stets neue Ueberwachen brennende Wesen Ulli ein Buch mit sieben Siegeln war.“

„Wieviel Ueberwindung es den beiden von Natur schweigsamen Frauen kostete, so viel zu sprechen — noch dazu über Dinge, die ihnen selbstverständlich erschienen — das ahnte Ulli nicht.“

„Einmal Tages aber kam ein Wind auf, der den Nebel zerriß. Da meinte Ulli, es fälle wie ein Hann von ihr ab.“

„Und der Sturm griff ins Meer und häufte die Wogen zu Bergen und jagte sie ins Battenmeer, bis sie keinen Raum mehr darin hatten und auf die Insel übergriffen, so daß sie immer kleiner wurde.“

(Fortsetzung folgt)

Einige ... Der ... Nr. 3 ... Verli ... 500 Reich ... men des ... ganda zu ... Im ... prapagan ... Er gab ... Red ... trug ... läge ... hieß ... reiß ... rade, ... ihrer ... ruhig un ... einstieg ... Futur ... Deut ... diesen ... su ... e ... mündet, d ... Europa u ... Ein d ... Cine ... In di ... grundfäll ... lechten ... Es sei ... traktat ... öffentlic ... und beip ... gleichzeit ... Erzes geg ... über ... ter ... die ... länder ... geimmet ... unsere ... terie Dr. ... Fall als ... dessen, ... unsere Ruf ... Cine g ... Die ... fähliche ... und der ... muß habe ... ner innerer ... föhigt. Den ... durch imm ... Kampf un ... spalten und ... gleichen ... der ... bereit ... dann eine ... vollen ... Das ... auführt ... „Groß ... Nam, ... gen auf alle ... rein, besaht ... Einleitend ... eine Großm ... tralen ... S ... Sautrolle ... Bereitsein an ... gen ... haben ... überprüf ... bar zu mach ... ntrieren, ... A ... Daß die ... wä ... die vom ... D ... Luftabwehr, ... Mutterland ... gung des D ... des Duce ... bereitung ... schaftliche ... gung eine m ... Konflikt als ... Leistungsfähig